

Am Telefon: Mumia Abu Jamal

Während der Rosa-Luxemburg-Konferenz sprach der zum Tod verurteilte Journalist mit seinem Anwalt

„Wer ist da bitte?“, fragte Robert R. Bry-an in die Hörmuschel seines Handys. „Ich bin's“, antwortet eine ihm bekannte Stimme.

Der Anwalt aus San Francisco stand gerade auf der Bühne bei der Rosa-Luxemburg-Konferenz der Tageszeitung junge Welt, als sein Handy klingelte. Er erzählte den Anrufer, wo er sich gerade befand, und dem Publikum, wer am anderen Ende der Leitung war: sein Mandant Mumia Abu-Jamal. Daraufhin setzte minutenlang erloschener Beifall ein, den Mumia im Todesknast in Philadelphia hören konnte.

„Mumia war in dem Moment so gerührt, dass ihm die Tränen kamen“, schilderte Robert R. Bryan der UZ. Da war Mumia ganz sicher nicht der einzige, auch einige der ca. 1 000 Zuhörerinnen und Zuhörer im Kleist-Saal der Urania wischten sich verstohlen ein paar Tränen von der Wange. „Mir blieb die Spucke weg“, beschrieb ein langjähriger Mumia-Unterstützer aus Berlin diesen Moment. „Das zeigt, wie wichtig Solidarität nicht nur für den politischen und juristischen Kampf ist, sondern auch für Mumia ganz persönlich“, fügte Robert R. Bryan hinzu.

15 Minuten lang konnte Mumia mit Robert R. Bryan reden. Da er nun wusste, dass die beiden nicht alleine waren, erzählte er von seinem Knastalltag und bedankte sich für die vielfältige Unterstützung aus der BRD. 15 Minuten lang reden mit dem Anwalt, ein Stück Verbindung zur Außenwelt, ein kleines bisschen Teilhabe am Leben, danach musste er wieder in seine Zelle schlurfen, gefesselt an Händen und Füßen. Sein „Reich“ im Todestrakt ist sechs Quadratmeter groß, 23 Stunden am Tag ist er dort eingekerkert, eine Stunde darf er sich bewegen, im Kreis gehen in einem „Käfig“, wie er sagt, im Gefängnisinnenhof.



Robert Bryan auf der Bühne der Rosa-Luxemburg-Konferenz.

Besuche darf er nur durch die Glasscheibe getrennt empfangen, seine Frau Wadya hat er seit Jahrzehnten nicht angefasst, er hat Enkelkinder, die er noch nie auf dem Schoß hatte. Sieben Bücher darf er zur Zeit auf seiner Zelle haben, er darf keinen Computer besitzen, geschweige denn, dass er Zugang zum Internet hätte. Trotzdem publiziert er regelmäßig, z. B. in Radiosendern in den USA, und er schrieb während seiner Haftzeit sechs Bücher.

„Wenn ich heute eine Information brauche, dann gebe ich ein paar Stichworte in eine Suchmaschine ein, und binnen zwei Minuten habe ich brauchbare Hinweise, denen ich nachgehen kann“, so Robert R. Bryan. „Heute brauche ich ein paar Minuten, früher kostete mich solche Recherche mehrere Tage. Mumia lebt immer noch in der Zeit von ‚mehreren Tage“.

Derzeit steht eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes der USA, dem Supreme Court, über den Antrag der Staatsanwaltschaft Pennsylvania auf Todesstrafe für Mumia aus. Robert R. Bryan rechnet damit, dass die Entscheidung jeden Tag bekannt gegeben werden kann. Folgt der Supreme Court dem Antrag der Staatsanwaltschaft, dann ist Mumias Leben in höchster Gefahr. Wird der Antrag abgelehnt, dann ist die Gefahr der Hinrichtung trotzdem nicht gebannt. Auf niedrigerer juristischer Ebene ist dann über das Strafmaß zu verhandeln, lebenslange Haft ohne Möglichkeit auf vorzeitige Entlassung, oder Hinrichtung. Robert R. Bryan hofft, dass es zu einem Jury-Verfahren vor dem Gericht in Philadelphia kommt. Dann hätte er die Möglichkeit, ganz neue Beweise vorzulegen, und so die Unschuld seines Mandanten zu beweisen. Trotzdem würde Mumia nicht freigesprochen, sondern unschuldig zu lebenslanger Haft verurteilt. „So absurd das klingt, aber das ist die einzige juristische Möglichkeit, die ich im Moment sehe, um letztendlich Mumias Freilassung durchzusetzen“, erläutert Robert R. Bryan. „Das kann ich aber nur tun, wenn der juristische Kampf durch internationale Proteste begleitet wird.“

In den nächsten Tagen startet eine Online-Petition an Präsident Barack Obama, in der er aufgefordert wird, sich gegen die Todesstrafe auszusprechen, und sich den Fall Mumia Abu-Jamal noch einmal genauer anzusehen. „Obama kann zwar Mumia nicht begnadigen, das kann nur der Gouverneur von Pennsylvania, Ed Randall, aber Obamas Wort kann großen Einfluss auf die Entscheidung haben“, so Robert R. Bryan.

Mumia-Unterstützergruppen bereiten derzeit bundesweit Proteste vor. Im Falle, dass der Supreme Court die Todesstrafe bestätigt, wird es drei Tage nach Bekanntgabe der Entscheidung in vielen Städten Kundgebungen geben. Lehnt der Supreme Court den Antrag ab, sind ebenfalls Aktionen geplant, allerdings nicht ganz so zeitnah zur Entscheidung.

Infos unter: www.mumia-hoerbuch.de,

Infos zum aktuellen juristischen Stand: www.mumialegal.org.

Birgit Gärtner